

«DIE JUNGEN HALTEN MICH JUNG»

Seit 25 Jahren betreut Jörg Widmer im Forstrevier Schauenburg die Lehrlinge. Vom Nachwuchs erwartet er vor allem Engagement für die Arbeit und gegenseitigen Respekt. Das Forstrevier Schauenburg gratuliert ihm herzlich zu seinem Dienstjubiläum.

Zwei linke Hände sollte ein Forstwartlehrling zwar nicht haben. «Doch ansonsten braucht es vor allem Interesse am Beruf und echtes Engagement», ist Jörg Widmer überzeugt. Der 60-jährige Forstwart arbeitet seit einem Vierteljahrhundert fürs Forstrevier Schauenburg, und ebenso lange ist er verantwortlich für die Lehrlingsbetreuung. «Natürlich ist im Vorteil, wer auf einem Bauernhof aufgewachsen und im Umgang mit Maschinen begabt ist. Doch wir haben auch immer wieder junge Menschen aus der Stadt, die sich grossartig machen», so seine Erfahrung. Es sei eine Freude zu beobachten, wie ein Lehrling nicht nur an Wissen zulege, sondern im Lauf der Jahre auch Muskeln aufbaue. Knapp ein Dutzend Schnupperstifte empfangen Widmer und seine Kollegen jedes Jahr. Während einer Woche beobachten sie die jungen Menschen ganz genau, denn zumindest ein Teil von ihnen wird sich später für eine dreijährige Forstwartlehre bewerben.

Fragen stellen erwünscht

«Nehmen können wir pro Jahr aber nur einen Auszubildenden. Darum achten wir darauf, wie sich der Schnupperstift verhält, ob er anpackt und Fragen stellt – das zeigt sein Interesse.» Auch Unsicherheit dürfe man zeigen; Widmer



Der Ausbildungsverantwortliche Jörg Widmer macht selbst jedes Jahr mindestens eine Weiterbildung. «Das Wissen über den Wald und seine Nutzung entwickelt sich ständig weiter – und das wollen wir auch unseren Lehrlingen weitergeben.»

Forstrevier Schauenburg

Hof Ebnat 9, 4133 Pratteln, 061 821 44 53
forstrevier-schauenburg.ch

Revierförster

Markus Eichenberger, 079 344 65 12
m.eichenberger@forstrevier-schauenburg.ch

hält sich selbst konsequent an die Regel, dass man unbedingt einen Kollegen um Rat fragen soll, wenn man beim Baumfällen ein ungutes Gefühl hat. Wer hingegen als Jungspund so tut, als wisse er schon alles über den Wald, hat bei Widmer schlechte Karten. «Im Abschlussgespräch gebe ich diesen Bewerbern auf den Weg, was sie beim nächsten Mal besser machen sollen.»

Beruf mit vielen Chancen

Intensiv ist die Lehrlingsbetreuung vor allem im ersten Jahr, wenn Widmer jeden Handgriff des Neulings kontrolliert und ihm den Umgang mit Maschinen beibringt. Später werden die Auszubildenden fast zum Selbstläufer. Das Fällen mit Grossmaschinen wie dem Vollernter lernt der angehende Forstwart übrigens in Zusammenarbeit mit einem externen Unternehmer, den das Forstrevier jedes Jahr für verschiedene Holzschläge zuzieht. Nur ganz am Anfang von Widmers Berufszeit schafften drei Lehrlinge die Prüfung nicht. Seither hat er alle zum Eidgenössischen Fähigkeitszeugnis geführt, häufig erreichten sie Spitzennoten. Im Betrieb bleiben können dennoch nur wenige. Doch Widmer weiss, «wer Forstwart gelernt hat, kommt immer unter, sei das in einem Werkhof, bei der Polizei oder im Gartenbau». Neben der Lehrlingsausbildung ist Widmer zuständig für die Sicherheit: So kontrolliert er beispielsweise regelmässig, ob im Werkhof und bei den eingesetzten Maschinen und Geräten alle Sicherheitsvorgaben eingehalten sind. Ebenso ist er dafür besorgt, dass die persönliche Schutzausrüstung der Mitarbeiter noch in Schuss ist. Als Waldschutzbeauftragter im Forstrevier Schauenburg schliesslich protokolliert er jährlich die Neophyten im Wald und organisiert deren korrekte Entfernung und Entsorgung.

«Fast eine Familie»

«Meine Arbeit ist vielfältig, gleichzeitig haben wir grosse Freiheiten und flache Hierarchien – wir sind fast wie eine Familie», lobt Widmer seinen Arbeitsplatz. Noch fünf Jahre sind es bis zu seiner Pensionierung, für die er schon viele Pläne hat. Bis dann aber freut er sich, zusammen mit seinem Vorgesetzten jedes Jahr wieder einen neuen Forstwart-Lehrling anstellen zu können. Jörg Widmer ist überzeugt: «Wer ständig mit Jungen zusammenarbeitet, bleibt selber jung.»



Arbeiten mit flachen Hierarchien, aber respektvoll (v.l.n.r.): Simon Häfelfinger (Drittjahrestift), Lehrlingsbetreuer Jörg Widmer und Noah Burkhart (Zweitjahrestift).



LEBENSRAUM FÜR «GLÖGGLIFROSCH»

Die Renaturierung der Grube Bruderhalde in Frenkendorf dürfte schon bald die seltene Geburtshelferkröte anlocken.

Im März haben die Arbeiten zur Aufwertung der ehemaligen Grube Bruderhalde in Frenkendorf begonnen. Das Projekt dauert über fünf Jahre. Ziel ist unter anderem die Ansiedlung der hierzulande geschützten Geburtshelferkröte, auch «Glögglifrosch» genannt. Bereits haben wir einen Weiher angelegt und geeignete Landlebensräume modelliert, damit sich die Amphibien wohl fühlen. Wir hoffen, dass die Grube schon bald zum Lebensraum verschiedenster Tier- und Pflanzenarten wird.

JUNGWALDPFLEGE IM FORSTREVIER

Das Team des Forstreviers Schauenburg pflegt jährlich rund 40 Hektaren Jungwald. Diese Arbeiten finden traditionell in den Monaten April bis Juli statt. Die Jungwaldpflege trägt dazu bei, die Zusammensetzung der Baumarten so zu steuern, dass der Wald für die künftige Klimaentwicklung gerüstet ist. Weiter fördern wir durch diese regelmässige Pflege des Waldes die Standfestigkeit der Bäume. Nur so können sich vitale Bäume mit grosser Krone entwickeln.